Wilde Schönheiten

Alte Birnbäume in Franken 2021

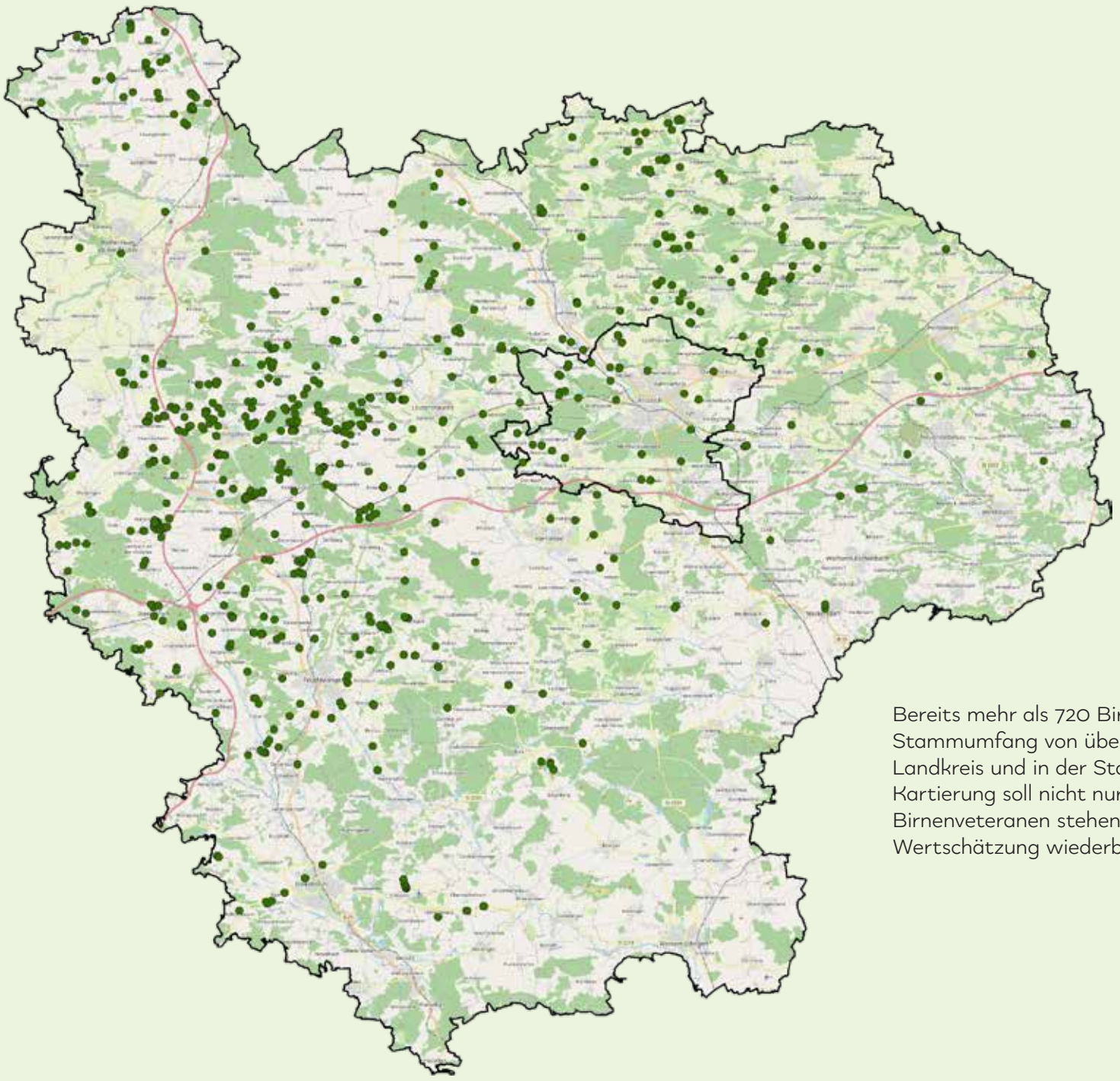
GlücksSpirale

Bayerischer Naturschutzfonds

Gefördert über den Bayerischen Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der GlücksSpirale

Birnenfreunde
Stadt und Landkreis Ansbach

Landschaftspflegeverband Mittelfranken



Bereits mehr als 720 Birnbäume mit einem Stammumfang von über zwei Metern wurden im Landkreis und in der Stadt Ansbach erfasst. Die Kartierung soll nicht nur aufzeigen, wo einzelne Birnenveteranen stehen, sondern auch deren Wertschätzung wiederbeleben.

Alte Birnbäume in Franken

Alte Birnbäume gehören zu unserer fränkischen Kulturlandschaft wie die Kirchturmspitzen der Dörfer. Doch diese landschaftliche Besonderheit droht verloren zu gehen – aufgrund Überalterung, Überbauung oder Umnutzung der Baumstandorte. Die Baumriesen geraten in Vergessenheit – im Hinblick auf Wertschätzung, Fürsorge und Kenntnisse über Sorten und deren Verwertbarkeit. Zeit für eine Birnenrenaissance!

Um die Initiatorinnen Renate Götzenberger und Susanne Wolf kommt im Jahr 2018 eine Gruppe von Ehrenamtlichen zusammen und will den Blick wieder stärker auf diese Bäume lenken. Seitdem begleitet auch der Landschaftspflegeverband Mittelfranken e. V. unterstützend die Initiative. Die Gruppe versteht sich als Initialprojekt für vielfältige Aktionen rund um den Birnbaum in Stadt und Landkreis Ansbach. Großes Interesse hat die Birnengruppe an der Erfassung der besonders alten Bäume – denn: man schützt nur, was man kennt! Neben den Kartiertätigkeiten organisieren die Ehrenamtlichen immer wieder vielfältige Aktivitäten, um weitere Menschen für die Birne zu begeistern, so z. B. Exkursionen zum Thema Verwertung von Birnen oder zu besonderen Insekten in alten Birnbäumen. Gemeinsam mit der Fotogruppe Kunsthaus Reitbahn 3 wird eine künstlerisch wie naturschutzfachlich ausgerichtete Fotoausstellung konzipiert. Parallel geht ein Birnenkochbuch aus der Initiative hervor. Sogar das Bayerische Fernsehen nimmt die alten fränkischen Birnbäume bei „Zwischen Spessart und Karwendel" ins Programm.

Dank Zuwendungen aus der GlücksSpirale können im Jahr 2020 die Kartierungen im Gelände deutlich gesteigert, systematisch erfasst und ausgewertet werden – auch um konkrete Maßnahmen anzuregen. Ein fachliches Netzwerk zur Pflege der alten Birnbäume ist initiiert und weitere Exkursionen werden angeboten. Die Verleihung des Agenda-21-Umweltpreises des Landkreises Ansbach 2020 ist der Gruppe eine schöne Anerkennung geleisteter Arbeit. Die Auszeichnung „Besonderer Birnbaum des Jahres" wird ins Leben gerufen und möchte den Baumbesitzern Anerkennung und Ansporn für den Erhalt des Baumes sein. Ein Bestimmungsseminar greift das Bedürfnis vieler Birnenfreunde auf, die Lücken bei den Sortenkenntnissen etwas zu schließen. Und der vorliegende Kalender möchte Begeisterung für die alten Birnbäume in Franken wecken.

Viel Freude beim Erkunden der Birnen – im Kalender wie auch in der freien Landschaft!

Wilde Schönheiten – alte Birnbäume in Franken

Meist stehen sie allein, markant in der Flur. Sie hatten Freiheit zu wachsen, sich zu entfalten. Manche sind aus Sämlingen gezogen, gezielt an der Wegkreuzung gesetzt, später veredelt. Andere sind aus Birnenkernen am Wegrand, im Heckengewirr aufgegangen und sie wurden dort ihrem Gedeihen überlassen.
Manche Bäume weisen an den Veredlungsstellen Wulste oder Einschnitte am Stamm auf, ehe er sich in drei, vier oder fünf Hauptäste teilt. Sie bilden das Gerüst für die Krone aus einem Gespinst von Ästchen und Zweigen.
Alte Birnbäume können 200, ja sogar 300 Jahre alt und bis zu 15 Meter hoch werden. Der Umfang ihrer Stämme beträgt drei Meter und mehr. Ihre Kronen sind mal eher kugelig, mal schlank aufstrebend, oft deutlich wind- und wetterzerzaust.
Der Birnbaum wirkt grobschlächtig wie auch zierlich: dicker Stamm, starke Äste, aus dem ein Gewirr aus zarten Zweigen sprießt, die ihrerseits Blüten und Frucht hervorbringen.
Er ist robust wie auch verletzlich: Er trotzt Wind und Wetter, Nässe und Trockenheit. Windböen reißen selbst Hauptäste ab oder der Mensch schneidet störendes Holz weg. Die Bäume verkraften es. Sie schließen die Wunden teils mit neuer Rinde, Narben bleiben sichtbar. Eine oft mehrere Zentimeter dicke Borke umhüllt Stamm und Äste in wechselnden Mustern: gewürfelt, geflochten, gebogen, gewunden. Darüber verteilen Flechten und Moose sanfte Farbnuancen in Grün, Gelb, Grau.
Im Frühjahr verzaubern weiße Blütenschleier im Überschwang, schenken Nektar für Bienen und Insekten. Das erste zarte Blattgrün wandelt sich in sattes Sommergrün. Nach der Birnenreife folgt eine Gelb-Rot-Braun-Komposition , ehe die bunten Blätter fallen. Der Baum verabschiedet sich in die Winterruhe. Nun zeigt er unbekleidet seine Struktur in all seiner Würde.
Würde, ja, Würde, die er durch sein Wachsen, sein Werden und Vergehen im Laufe seines bewegten Baumlebens ausstrahlt. Jeder alte Birnbaum ist ein Individuum, wild und schön – eine wilde Schönheit.

JANUAR 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				1 Neujahr	2	3
4	5	6 Heilige Drei Könige	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Rinde, Flechten, Moose auf Birnbäumen

Die **Rinde** des Birnbaums zeigt viele Gesichter. An einem Baum können sehr unterschiedliche Borkenformen sich entwickeln: Würfel, Stränge, Leisten. Stamm, Äste und Zweige zeigen sanfte Schattierungen in Braun, Gelb, Grau, Grün. Es sind die Farben der Rinde selbst wie auch des Bewuchses auf ihr. Auffällig sind die unterschiedlichen **Flechten.** Auf der mäßig sauren Rinde der Birnbäume entwickelt sich eine ihnen eigene Flechtengesellschaft. Flechten sind eine Lebensgemeinschaft aus Pilzen und Algen – also keine Pflanzen. Mit Haftorganen halten sie sich auf der Rinde fest. Das zum Leben notwendige Wasser und die Nährstoffe holen sie sich aus der Luft. Durch Luftverunreinigungen gehören die Flechten zu den stark gefährdeten Organismen. Sie wachsen sehr langsam. Sie benötigen einen langlebigen Untergrund. Den bieten ihnen die alten Birnbäume.
Moose gelten als die ältesten Landpflanzen. Sie sind sehr widerstandsfähig und können lange Trockenzeiten überstehen. An Birnbäumen wachsen die Moose vorwiegend am Stammfuß und an reichlich durchnässten Stellen. An der rauen Rinde des Baumes haftet Staub. Darin enthaltene Stoffe lösen sich im Wasser des Stammablaufs, wovon die Moose sich nähren.
Flechten wie auch Moose haben keine Wurzeln, die für den Baum schädlich sind. Gedeihen viele und unterschiedliche Flechten auf der Rinde, signalisiert das: die Luft ist relativ schadstoffarm.

FEBRUAR 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14 Valentinstag
15 Rosenmontag	16 Fasnacht	17 Aschermittwoch	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28

Vergessene Schätze in alten Bäumen

Dr. Jules Guyot, Kuhfuß oder Trumbirne? Viele der einst in unserer Region verbreiteten und geschätzten Birnensorten kennen wir heute nicht mehr mit Namen, geschweige denn als Baum oder Obst.
Die jahrhundertelange Nutzung der Birne hat unzählige Sorten, regionale Besonderheiten und eine große Vielfalt an Geschmack und Verwendung hervorgebracht. Allein für Bayern sind über 1600 Birnensorten dokumentiert. Doch was mit den Römern begann und Mitte des 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichte, ist mittlerweile selten geworden: die Kenntnis und Vermehrung alter Birnensorten. In der freien Landschaft finden wir heute davon nur noch weniger als 300 – ein herber Verlust, denn die Vielfalt gewährleistet regional angepasste und widerstandsfähige Sorten.
Glücklicherweise erhalten die vergessenen, fast ausgestorbenen Sorten in den letzten Jahren wieder mehr Aufmerksamkeit. Viele Vereine und Institutionen in Mittelfranken fördern deren Erhalt und Verbreitung. Sortenbestimmungen in alten Beständen helfen, alte und seltene Sorten aufzufinden und durch Kultivierung zu erhalten.
Informationen zu den alten Obstsorten sowie Unterstützung bei der Pflanzung gibt es beim Landschaftspflegeverband Mittelfranken.

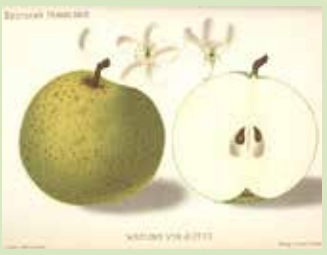
Amanlis Butterbirne

Doppelte Philippsbirne

Dr. Jules Guyot

Kuhfuß

Rote Bergamotte


Wildling von Motte

MÄRZ 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28 Beginn Sommerzeit
29	30	31				

Obstwiesen – kostbar für Mensch und Natur

Der bäuerliche Obstbau war früher ein fester Bestandteil der Landwirtschaft. Zu jedem Hof gehörte ein Obstgarten oder eine Obstwiese, die den Bedarf der Familie an Obst, Marmelade, Most, Kompott usw. deckte.
Heute schaut das anders aus: Das Obst, das wir im Discounter oder Supermarkt kaufen, stammt zum allergrößten Teil aus fernen Ländern und meist aus intensivem Anbau – mit gravierenden negativen Folgen für Klima und Umwelt.
Inzwischen hat ein Umdenken eingesetzt und wir erkennen mehr und mehr, dass der Wert der Obstwiesen und ihrer unterschiedlich alten Obstbäume weit über die Deckung des Bedarfs an Früchten hinaus geht: Aufgrund ihres Strukturreichtums gehören Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas.
Die vielen alten Sorten, die von unseren Vorfahren gezüchtet wurden und die sich bis heute auf den alten Obstwiesen erhalten haben, bieten einen reichen genetischen Schatz. Gerade in Zeiten des Klimawandels ist das große Repertoire an Eigenschaften der alten Obstsorten wichtiger denn je. Unser Streuobst ist tatsächlich unersetzlich. Auch in unserem Landkreis gibt es Initiativen, die sich erfolgreich für den Erhalt der ökologisch wertvollen Streuobstwiesen mit ihrem Reichentum an alten Obstsorten einsetzen. Machen Sie mit! Sammeln Sie das Obst der Streuobstbäume und verwerten Sie es selbst oder bringen es zu den verschiedenen Sammelstellen der Initiativen und Obst- und Gartenbauvereine. Helfen Sie mit bei den jährlichen Pflegeaktionen des Landschaftspflegeverbandes im Landkreis.

APRIL 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
			1 Gründonnerstag	2 Karfreitag	3 Karsamstag	4 Ostersonntag
5 Ostermontag	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

Ein ganzer Kosmos

Ein alter Birnbaum, der über Jahrzehnte, sogar Jahrhunderte an seinem Standort gewachsen ist, beherbergt eine vielzählige und vielgestaltige Lebensgemeinschaft, ja eine ganz eigene Welt an Lebewesen und Pflanzen.
Wenn man sich eine Zeit lang an so einer Baumgestalt aufhält, zur Ruhe kommt und den Blick am Stamm entlang gleiten lässt, entdeckt man vielleicht auf der Rinde des Baumes eine kleine, schwarzweiße, achtbeinige Gestalt mit zwei großen Augenpaaren, denen kein Beutetier entgeht: eine Zebraspringspinne auf der Jagd.

Typische Bewohner des Birnbaums sind auch verschiedene Ameisenarten, wie die Rote Waldameise, die sich am Honigtau der Blattläuse labt, oder die Glänzendschwarze Holzameise, die in den Hohlräumen des Stammes ein kartonartiges Nest baut, das von einem speziellen Pilzgeflecht stabilisiert wird. Vielfältige Wechselwirkungen gibt es auf so einem alten Birnbaum. Mehrere hundert Tier- und Pflanzenarten leben hier wie in einem eigenen Kosmos – einem faszinierenden Kosmos, von dem der Betrachter nur einen winzigen Ausschnitt zu erkennen vermag.

Dieser Ausschnitt ist jedes Mal neu und anders, weshalb es sich lohnt, einen alten Birnbaum immer wieder zu besuchen.

MAI 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
					1 Tag der Arbeit	2
3	4	5	6	7	8	9 Muttertag
10	11	12	13 Christi Himmelfahrt	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23 Pfingstsonntag
24 Pfingstmontag	25	26	27	28	29	30
31						

Inseln des Lebens

Wenn ein Birnbaum alt wird, dann wird er erst richtig lebendig. In seiner weit ausladenden Krone, in seinen Höhlen, in vitalen, aber auch abgestorbenen Ästen und Zweigen, auf und in der gefurchten Borke finden Lebewesen ein Zuhause, die sonst in einer ausgeräumten Agrarlandschaft keinen Lebensraum mehr finden. Auch in unseren auf rationelle Bewirtschaftung ausgerichteten Wäldern fehlen weitgehend alte Bäume.
Birnbäume werden älter und größer als beispielsweise Apfel- und Zwetschgenbäume. Deshalb bleiben sie oft auch dann noch stehen, wenn es sonst keinen Baum mehr weit und breit gibt. Einzelbäume in der Landschaft sind wahre Inseln des Lebens. Hunderte, ja Tausende von Käfern, Bienen, Wespen, Ameisen und Spinnen genauso wie viele Vögel und Säugetiere besiedeln so einen alten Baum. Alte Bäume in der Landschaft stellen Trittsteine dar, die es ermöglichen, dass Arten in einem Gebiet erhalten bleiben und sich mit Nachbarpopulationen genetisch austauschen.
Die Bewahrung der alten Birnbäume in unserer fränkischen Heimat ist ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz. Viele Tierarten sind auf totes Holz angewiesen. Deshalb sind gerade Bäume, die für uns aussehen, als ob sie ihre besten Tage schon hinter sich hätten, tatsächlich besonders wertvoll. Rund 1400 der in Mitteleuropa heimischen Käferarten sind auf das Vorhandensein von sogenanntem Totholz angewiesen. Viele auf Totholz spezialisierte Arten sind akut vom Aussterben bedroht. Gerade auch Birnbäume, die schon abgestorbene Bereiche aufweisen, sollten so lange wie möglich am Standort erhalten werden.

JUNI 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	1	2	3 Fronleichnam	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

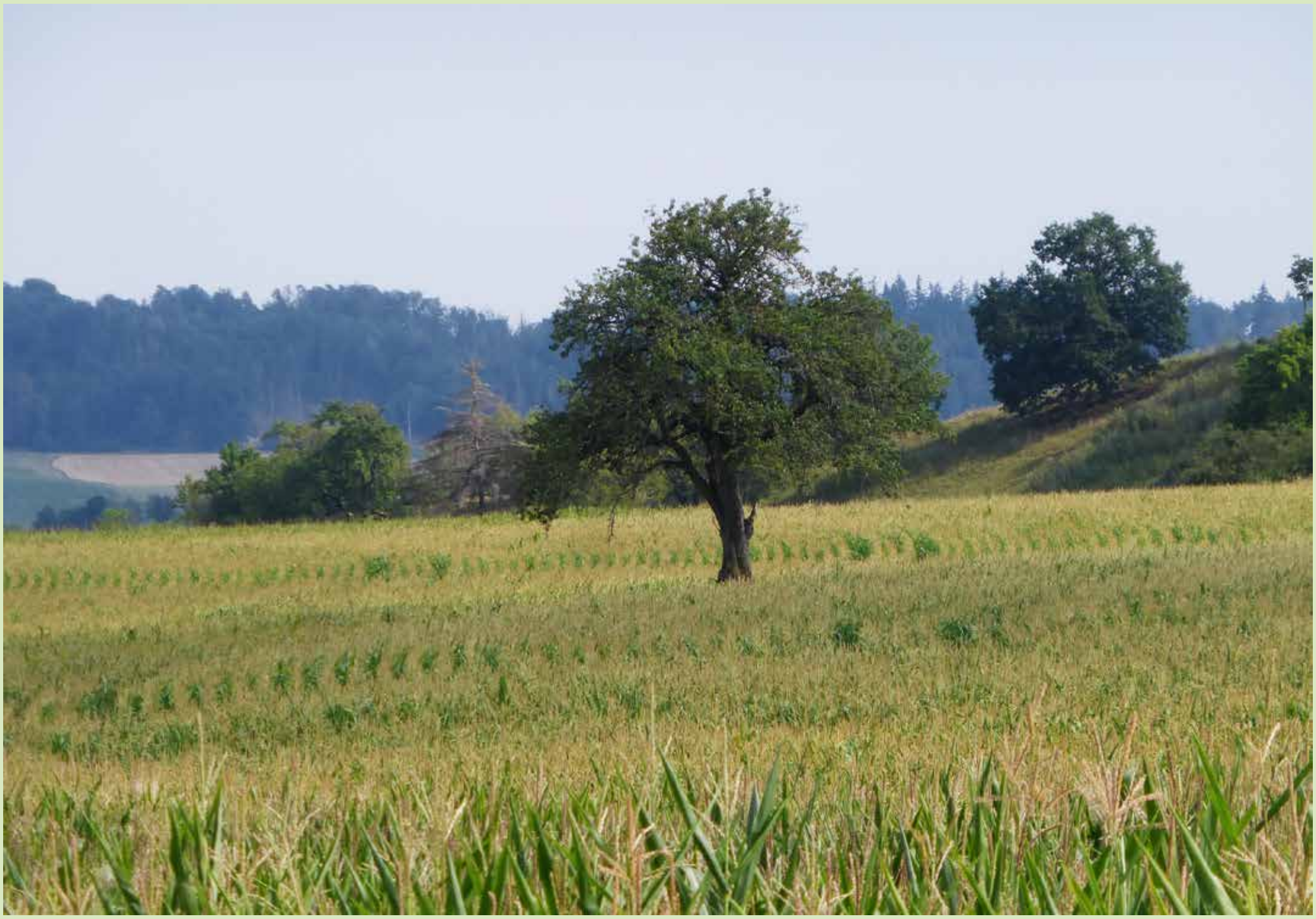
In Obhut

In Breitenau, seit 1972 zu Feuchtwangen eingemeindet, steht an einem Feldweg ein rund 12 Meter großer Birnbaum mit einem Stammumfang von 3,4 Metern und einem Kronendurchmesser von 18 Metern.
Frühjahr 2020, Feststellung von Sturmschäden: „An der Nordseite des Baumes ist in der zweiten Etage ein Starkast vom Nebenstamm total abgebrochen, er liegt auf dem darunter liegenden Ast und sollte umgehend entfernt werden, um auch ein Abbrechen des tragenden Astes zu vermeiden. Der Nebenstamm ist unter der Bruchstelle auf eine Länge von ca. 1,50 Metern gespalten und droht beim nächsten stärkeren Wind auseinander zu brechen ..."
Im Zusammenwirken von Stadt Feuchtwangen, Landratsamt Ansbach – Naturschutzwacht und Landschaftspflegeverband Mittelfranken wurden noch im März die notwendigen Schneidearbeiten durchgeführt wie auch mit einer Verspannung und Verschraubung die Spaltung des Nebenstammes gesichert. Im Herbst wird kontrolliert, wie sich diese Stelle erholt und ob Neuaustrieb erfolgt.
Schon vor einigen Jahren war eine stabile Holzstütze angebracht worden, um den einen weit ausladenden dicken Ast zu entlasten.
Aktive des Brauchtumsvereins „Ehemalige Gemeinde Breitenau e. V." schauen nach ihrem „dicken Baam". Sie haben eine Bank und eine Tafel aufgestellt: *„Schon seit alters her nennt man mich den ‚Dicken Baam'. Nach mündlicher Überlieferung soll ich ca. 300 Jahre alt sein. Meine Schönheit präsentiere ich in allen vier Jahreszeiten und lade jeden Naturfreund ein ..., unter meiner gewaltigen Krone sich eine Rast zu gönnen und den herrlichen Blick über unser Heimatdorf Breitenau und über den Wörnitzgrund zu genießen."*

Der Baum ist in Obhut.

JULI 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	



Dankeschön

Ein Dankeschön verdienen diejenigen, die einen Birnbaum im Acker erhalten.
Ein Acker wird mehrmals im Jahr bearbeitet: Bodenbearbeitung, Saat, Pflegemaßnahmen, Ernte. Düngung. Smart Farming, GPS-unterstützte Bearbeitung – und ein Baum mitten im Feld? Niemand käme auf die Idee, einen Baum in einen Acker zu pflanzen. Eine Wind bremsende, vor Erosion schützende Hecke am Feldrand: ja, aber doch keinen einzelnen Baum! Wenn ein alter Baum mitten im Acker steht, so ist dies meist das Ergebnis aus Flächenzusammenlegungen oder Änderung eines Wegeverlaufes. Stand der Baum früher am Rand, um Schatten und Birnen für Mensch und Tier zu spenden, so ist er nun ein Bewirtschaftungshindernis. Der Eigentümer oder Pächter hat ihn bislang nicht beseitigt– ein Glück, denn er ist der Ausguck für den Greifvogel, der von hier aus den Mäusebestand eindämmt. Er ist Trittstein für viele Tierarten, die diesen Ruhepunkt im Feld brauchen, um ihre Population zu erhalten. Und er ist so schön, wie er die Landschaft zu allen Jahreszeiten überstrahlt.

Leichter wäre es, ihn zu roden und vielleicht am Rand einen neuen zu pflanzen. Zwar gibt es mancherorts staatliche Hilfe. Sie entschädigt den Landwirt für den erhöhten Aufwand ein wenig – oftmals mit mehr Umstand als Anreiz, den Baum stehen zu lassen. Das alleine kann es nicht sein.
Ein Dankeschön und ein Schwatz am Ackerrand mit Sicht auf den Baum: Das wäre sicher die persönlichste und ehrlichste Anerkennung!

Die Birnenfreunde suchen für die Ackerbäume private Förderer, um nicht nur eine Patenschaft für diesen Baum auf den Weg zu bringen, sondern damit auch ein großes Dankeschön auszudrücken.

AUGUST 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15 Mariä Himmelfahrt
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

Eine Birne ist eine Birne, ist eine Birne ...

Bei näherer Betrachtung bringen die Birnbäume uns zum Staunen durch ihre Vielgestaltigkeit. Kein Wunder, denn jeder Birnenkern aus der Birne, die wir essen, möchte ein eigenes Individuum werden – mit seiner eigenen Genetik, die sich enorm von den Eigenschaften der beiden Elternteile wie auch deren Vorfahren unterscheiden kann.
Genau so sind die vielen Birnensorten entstanden. Und genau deshalb ist die Erhaltung einer Birnensorte ausschließlich vegetativ über abgeschnittene Triebe, sogenannte Edelreiser möglich.
Viele der größten und dicksten Birnbäume im Landkreis Ansbach haben eher kleine Früchte und kleine Blätter. Wir reden hier von 100-, 200-, 300-jährigen Bäumen! Wahrscheinlich wurden diese Bäume als Sämlinge mit der Absicht gepflanzt, sie später zu veredeln. Oder man wollte einfach sehen, ob etwas Verwertbares daraus wird. Dann kam ein Generationenwechsel oder ein Krieg oder etwas anderes dazwischen. Das Veredeln wurde vergessen. Oder aber die Veredelung wurde vom Wildling überwachsen. Freundliche Übernahme!

Für die Verwendung der ganz kleinen beerenartigen Früchte haben wir Birnenfreunde leider noch keine Lösung. Ab zwei Zentimeter Durchmesser allerdings wird es interessant. Oft sind die Früchte dieser wilden Birnen, auch wenn sie innen und außen braun, aber fest und saftig sind, richtig lecker. Geschmack und Konsistenz gehen in Richtung Bratapfel. Wenn sie schon breiig sind, ist es damit – jedenfalls für den menschlichen Genuss – vorbei. Daran erfreuen sich dann Wespen, Schmetterlinge und vieles andere Getier.

SEPTEMBER 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

Birniger Genuss – bewährt und wiederentdeckt

Schön sind nicht nur die Bäume – auch die Früchte bieten eine großartige Vielfalt an Formen und köstlichen Aromen. Auf den Teller oder Kuchen kommen heute meist die zart-schmelzenden und süßen Birnen, also die Tafelbirnen. Weniger in „aller Munde" sind dagegen die kleinfruchtigen Birnensorten, die aufgrund ihres sehr hohen Gerbsäureanteils nicht roh verzehrbar sind. Diese sogenannten Mostbirnen verschaffen dem Konsumenten ein raues und pelziges Gefühl im Mund – unvergesslich für jeden, der einmal versehentlich davon kostet. Früher wurden diese Birnen gedörrt, gebrannt oder der Saft dem Apfelmost beigefügt. Ihr hoher Gerbstoffgehalt trägt zur Klärung des Mostes bei und verleiht diesem eine schöne Farbe. Mittlerweile erfahren traditionelle Verwertungen ihre Renaissance, und neben Most und Saft füllen Hochprozentiges, Eingewecktes und Gedörrtes aus Birnen allmählich wieder Speisekammer und Keller – auch dank der Fülle an alten Birnensorten. „Gute Luise", die „Feuchtwanger Butterbirne" oder die „Köstliche von Charneux" tragen ihren Namen nicht von ungefähr!

Allerlei leckere Birnenrezepte hat Monika Haspel in ihrem Kochbuch zusammengestellt: „Fränkische Birn in der Küchn" macht Lust auf traditionelle und neu entdeckte Köstlichkeiten aus Birnen.

OKTOBER 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				1	2	3 Deutsche Einheit
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31 Sommerzeit-Ende

Hilfestellung für ein langes Leben

Auch Birnbäume haben kein ewiges Leben. Jahr für Jahr werden zahlreiche stattliche Birnbäume im Landkreis Opfer von Sturm- und Astbruch, teilweise sogar mit Totalschaden der Bäume.
Bei einem alten Birnbaum steht selten der Ertrag im Vordergrund. Es geht um seinen Erhalt. Denn mit jedem alten Birnbaum geht uns ein markantes Stück Landschaft, ein Zeitzeugnis oder der Träger einer selten gewordenen Birnensorte verloren.
Der Birnbaum ist meist genügsam. Nach einer guten Erziehung in jungen Jahren ist die anschließende Pflege nur im Bedarfsfall nötig. Mit zunehmendem Alter lohnt etwas mehr Augenmerk. Das rechtzeitige Zurückschneiden weit ausladender, schwerer Äste kann ein Ausbrechen vermeiden. Und ein behutsamer Schnitt im Kronenbereich schenkt einem müden Baum Licht und neue Vitalität. Aber Vorsicht: weniger ist hier oft mehr.

Abgestorbene Äste dürfen am Boden verbleiben – sie bereichern den „Lebensraum Birnbaum". Armdickes Totholz bietet Höhlen und Nischen für Specht, Fledermaus und Insekten. Hat der Baum seinen Zenit überschritten, soll er nicht gefällt werden, sondern in Würde sterben dürfen: stehendes Stammtotholz ist durch mit Moder und Mulm gefüllte Höhlen wichtige Lebensstätte für selten gewordene Bewohner wie Rosenkäfer oder Eremit.

Wer sich um einen alten Baum kümmert, sollte das Pflanzen eines neuen nicht vergessen! Kommen dabei regional verwurzelte und alte Birnensorten in Hochstamm-Ausführung zum Einsatz, so hilft dies, die Besonderheit unserer mittelfränkischen Landschaft zu bewahren.

NOVEMBER 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1 Allerheiligen	2 Allerseelen	3	4	5	6	7
8	9	10	11 Martinstag	12	13	14 Volkstrauertag
15	16	17 Buß- und Bettag	18	19	20	21 Totensonntag
22	23	24	25	26	27	28 1. Advent
29	30					

Birnbäume in Franken – bleiben sie uns?

„Das ist schon was Besonderes, diese alten Birnbäume in Franken", stellen wir bei unseren Reisen in anderen Regionen Deutschlands und Europas fest. An was das wohl liegen mag?
Sind es die Erbgepflogenheiten, dass traditionsgemäß die Äcker und Felder aufgeteilt wurden unter den Kindern, meist den Söhnen? Dadurch gab es hier hauptsächlich Gehöfte mit wenigen Tagwerken zu bewirtschaften.
Sind es die geographischen Beschaffenheiten? Hügel, Täler folgen dicht aufeinander, weite zusammenhängende Ebenen sind die Ausnahmen.
Verdanken sie ihr Überleben ihrer Robustheit, ihrer Anspruchslosigkeit, ihrer Pflegeleichtigkeit? Einmal gesetzt, fordern sie nicht den jährlichen Schnitt. Sie widerstehen vielen Unbilden der Natur.
Doch sie brauchen auch den Schutz durch uns Menschen! Messen wir die Rentabilität dieser Baumpersönlichkeiten nicht nur am Ertrag ihrer Früchte, ihres Holzes. Schätzen wir den Wert dieser Giganten in unserer Kulturlandschaft! Als Blickpunkte, als Beitrag für Sortenvielfalt, als Heimstatt für Moose, Flechten, Insekten, Vögel und vieler anderer, auch kleinster Lebewesen, wesentlich für die Biodiversität unserer Region.
Die heutigen „wilden Schönheiten" schenken uns auch einen Blick in die Zukunft: Pflanzen wir heute Birnbäume. Erhalten wir die jüngeren, mittelalten Birnbäume in unseren Äckern, an Wegrändern, am Ortsrand wie in den Obstgärten. Bewahren wir die Tradition der Spalierbirnbäume an Haus und Scheune, in Stadt und Land.
Dann erfreuen sich unsere Kinder und Enkel an den fränkischen Baumbesonderheiten, an den „wilden Schönheiten" im 22., 23. Jahrhundert. Das ist auch unser Beitrag zur Nachhaltigkeit, eine Art Denkmalschutz der Kulturlandschaft, ganz im Sinne der Zeilen aus dem deutschen Sprachschatz:

„Pflanz einen Baum.
Du weißt nicht
wer in seinem Schatten tanzt.
Bedenke, auch Deine Ahnen haben,
ehe sie Dich kannten,
für Dich gepflanzt."

DEZEMBER 2021

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1	2	3	4 Barbara	5 2. Advent
6 Nikolaus	7	8	9	10	11	12 3. Advent
13	14	15	16	17	18	19 4. Advent
20	21	22	23	24 Heiligabend	25 1. Weihnachtstag	26 2. Weihnachtstag
27	28	29	30	31 Silvester		

Äpfel mit Birnen vergleichen!

Wegen der Vielgestaltigkeit der Birnen ist es kein Wunder, wenn manches Mal ein außergewöhnlicher Apfelbaum für einen Birnbaum gehalten wird.

Die nachfolgende Gegenüberstellung der Merkmale von Apfel- und Birnbaum soll deshalb das Erkennen erleichtern.

Die beschriebenen Merkmale sind zwar im Idealfall vorhanden, aber oft nur mehr oder weniger ausgeprägt.

	Birnbaum	Apfelbaum
Baumform (Habitus) und Beastung	Hoch aufragend, Krone auseinandergehend oder kugelig, Äste sehr dicht, starr ausgestreckt und fast schwarz, häufig drehwüchsig, d. h. mit schraubig gedrehtem Stamm, Baumhöhe 14–20m	Krone rund, geschmeidiger als die Birne, äußerste Aste nach außen schwingend, selten drehwüchsig, kommt aber vor, Baumhöhe 8–12m
Blatt	Rund-oval mit ausgeprägter Spitze, oberseits glänzend, ganzrandig, gewellter Blattrand	Oval, vor allem. die Unterseite behaart, Blattrand gesägt
	Bei beiden: je näher der Baum an der Wildform ist, umso kleiner ist das Blatt und umso länger ist der Blattstiel	
Knospe	Spitze Knospen, kaum behaart, oft glänzend	Rundliche Knospen, behaart, Aussehen wie filziger Pelz
Rinde	Längs- und querrissig, sogenannte Klötzchenbildung	Eher längsrissig, oft im „Camouflage-Look", also fleckige Borke
Blüte	Blüte nach den Kirschen und vor den Äpfeln, meist reinweiß, mitunter außen rosa, Staubgefäße nach dem Öffnen der Blüten rot, werden später gelb, gestielt aufsitzende Blütenblätter, deshalb aufgespreizte Blüte	Blüte nach den Birnen, mindestens außenseitig rosa, meist auch innen, Staubbeutel gelb, Blütenblätter „sitzen" und überlappen sich ein wenig
Frucht	Apfel- bis birnenförmig oder rund	Apfelförmig (also breiter als hoch) bis rund
Dornen	Austriebe im unteren Bereich sind oft dornig, insbesondere wenn sie unterhalb der Veredlungsstelle aus der Unterlage sprießen, je näher der Baum an einer Wildform ist, umso dorniger ist er	
Maximales Alter	Bis 300 Jahre	Bis 150 Jahre

Birnenkochen in der Volkshochschule

Der besondere Birnbaum 2020

Birnenfreunde
Stadt und Landkreis Ansbach

Fotoausstellungen im Kunsthaus Reitbahn 3 in Ansbach und im BrückenCenter

Birnbaumexkursion

Birnbaumdreh mit dem Bayerischen Fernsehen

Fachrunde zum Birnbaumschnitt

Die Birnenfreunde: Vielseitig aktiv!

Möchten Sie auch am Birnbaumprojekt mitwirken?
Machen Sie mit.
Bringen Sie sich und Ihre Ideen ein!

Landschaftspflegeverband Mittelfranken e. V.
Telefon 0981 4653-3520
info@lpv-mfr.de

Renate Götzenberger
Telefon 09823 91142
renate.goetzenberger@gmx.de

Susanne Wolf
Telefon 0981 46089977
susanne.wolf@gelbundblau.de

IMPRESSUM
Herausgeber: Landschaftspflegeverband Mittelfranken e. V. (LPV), Ansbach, 2020. Die Rechte liegen bei den Autoren und Fotografen. Layout: Dieter Stockert, Ansbach

TITELBLATT
Fotos, im Uhrzeigersinn: Susanne Wolf (blühender Birnbaum in Ansbach westlich von Höfen); Renate Götzenberger (Birnbaum bei Leutershausen-Waizendorf im Sommerkleid); Susanne Wolf (Birnbaum mit Herbstlaub in Naturschutzgebiet Kühbuck bei Gastenfelden); Monika Micksch (winterlicher Birnbaum bei Lichtenau-Schlauersbach)

ALTE BIRNBÄUME IN FRANKEN
Text und Karte: Landschaftspflegeverband Mittelfranken e. V. Fotos, von links: Eva Schmid / LPV (Birnen in Fatschenbrunn); Hermann Bogenreuter; Susanne Wolf

JANUAR
Text: Monika Micksch. Foto: Renate Götzenberger (Birnbaum bei Leutershausen-Waizendorf)

FEBRUAR
Text: Günter Fluhrer. Großes Foto: Günter Fluhrer (Birnbaum mit leistenartiger Rinde in Colmberg-Binzwangen). Kleine Fotos, von links: Monika Micksch (würfelförmige Rinde mit Ansätzen von Krustenflechten); Günter Fluhrer (Strauchflechte, Laubflechte und Moos, Strauchflechte, Krustenflechte, Moos)

MÄRZ
Text: Eva Schmid / LPV. Foto: Hermann Bogenreuther (Birnbaum bei Sachsen-Steinbach). Birnenzeichnungen aus Wilhelm Lauche: „Deutsche Pomologie", 1879–1884

APRIL
Text: Renate Götzenberger. Großes Foto: Renate Götzenberger (Streuobst nordwestlich von Leutershausen-Hinterholz). Kleine Fotos: Renate Götzenberger (links: Streuobst nordwestlich von Leutershausen-Hinterholz; rechts: Streuobst am östlichen Ortsrand von Colmberg-Auerbach)

MAI
Text: Renate Götzenberger. Großes Foto: Erich Klöckner (Waldameise). Kleine Fotos, von links: Renate Götzenberger (Glänzendschwarze Waldameise, Wiesenvögelchen, Heckenkreuzspinne, Mondfleckschwebfliege, Zebraspringspinne); Susanne Wolf (Birnbaum bei Buch am Wald südlich von Traisdorf)

JUNI
Text: Renate Götzenberger. Großes Foto: Susanne Wolf (Birnbaum in Feuchtwangen südlich Jakobsmühle). Kleine Fotos: Susanne Wolf (linke Reihe: Birnbaum in Buch am Wald südöstlich Hagenau, rechts oben: Birnbaum in Ansbach westlich von Obereichenbach und nördlich der B 14, rechts unten: Birnbaum in Buch am Wald nordwestlich der Froschmühle)

JULI
Text: Monika Micksch. Fotos: Monika Micksch (Birnbaum in Feuchtwangen-Breitenau)

AUGUST
Text: Susanne Wolf. Großes Foto: Susanne Wolf (Birnbaum bei Buch am Wald nördlich Naturschutzgebiet Kühbuck bei Gastenfelden). Kleine Fotos: Susanne Wolf (links: Birnbaum in Windsbach nordwestlich Veitsbronn, rechts: Birnbaum in Lehrberg westlich Bahnlinie/ Schmalenbacher Mühle)

SEPTEMBER
Text: Susanne Wolf. Großes Foto: Susanne Wolf (veredelte Birnbäume bei Rügland). Kleine Fotos: Susanne Wolf

OKTOBER
Text: Eva Schmid / LPV. Großes Foto: Günther Metzger (Birne bei Lehrberg). Kleine Fotos, von links: Monika Micksch (Birnen aus Fatschenbrunn, grün und gedörrt); Carsten Möller (Feuchtwanger Butterbirne); M. Großmann (Köstliche von Charneux); Hermann Bogenreuther (Birnenkochbuch)

NOVEMBER
Text: Eva Schmid / LPV. Großes Foto: Renate Götzenberger (Birnbaum bei Buch am Wald nordwestlich Froschmühle). Kleine Fotos: Susanne Wolf (links oben: Birnbaum in Dietenhofen zwischen Adelmannsdorf und Methlach, links unten: Birnbaum in Buch am Wald zwischen Gastenfelden und Gaishof, rechts oben: Birnbaum in Ansbach nördlich B13 und Neuses, rechts unten: Birnbaum westlich Dombühl)

DEZEMBER
Text: Monika Micksch. Großes Foto: Monika Micksch (Birnbaum bei Lichtenau). Kleine Fotos: Monika Micksch (Spalierbaum in Windsbach-Bechhofen, junger Birnbaum in Leutershausen)

VERGLEICH APFEL-BIRNE
Text: Susanne Wolf. Fotos: Susanne Wolf; Landschaftspflegeverband Mittelfranken e. V. (Apfelblätter)

DIE BIRNENFREUNDE: VIELSEITIG AKTIV
Fotos: Hermann Bogenreuther (Birnenkochen, Fotoausstellung im BrückenCenter); Eva Schmid / LPV (Der besondere Birnbaum, Birnbaumschnitt); Susanne Wolf (Birnbaumexkursion, Birnbaumdreh)

RÜCKSEITE
Foto: Susanne Wolf (Birnbaum bei Buch am Wald südlich Hagenau)

Landschaftspflegeverband
Mittelfranken e. V.
Feuchtwanger Straße 38
91522 Ansbach
info@lpv-mfr.de
www.lpv-mittelfranken.de

Gefördert über den Bayerischen
Naturschutzfonds aus Zweckerträgen
der GlücksSpirale